

# "Beschauliches und tätiges Christentum"

Verkündigungsbrief vom 23.07.1989 - Nr. 28 - Lk 10,38-42

(16. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 28-1989**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Bei seiner Wanderung kommt Jesus von der Wüste Juda über Jericho herauf in Richtung Jerusalem. Drei Kilometer vor der Hauptstadt liegt am Ostabhang des Ölberges Bethanien. Dieser kleine Ort mit seinen Gärten und Ölbäumen war für ihn eine Art „Tankstelle“. Dort wohnte auf einem eigenen Grundstück *Lazarus* mit seinen beiden Schwestern *Martha* und *Maria*, die ihn öfter gastfreundlich und freundschaftlich aufnahmen. Hier konnte er sich zwischendurch bei seinen anstrengenden Fußmärschen immer wieder erholen. Man darf annehmen, daß Martha auf dem Grundstück ihres Bruders ein eigenes Haus besaß, wenn es hier heißt, daß sie ihn in ihre Villa aufnahm. Maria hat dem Herrn wohl den Dienst der Fußwaschung und des Sandalenwechsels geleistet, bevor sie sich vor ihn hinsetzte, um auf seine Worte und Belehrungen zu hören.

Ihre Schwester Martha aber macht sich emsig an die Arbeit. Sie will das Beste zur Bedienung des hohen Gastes zusammenholen. Soll Maria ihr zur Bedienung helfen? Martha sähe es gern. Vielleicht war Maria auch dazu bereit und stellte an Jesus indirekt die Frage. Aber dieser spricht weiter zu ihr, d. h., sie soll bei ihm bleiben, ihm zuhören. Als nun Martha laut und ungeduldig die Mithilfe der Schwester anmahnt, zeigt sie sich unhöflich gegen den Gast, der dann sich selbst überlassen wäre. Ihre vorwurfsvolle Bitte zeigt wenig Taktgefühl gegenüber Jesus, dem sie indirekt vorwirft, sich nicht um sie zu kümmern. Zweitens verletzt Martha aber auch die Liebe ihrer Schwester gegenüber.

Der Vorwurf gegen beide offenbart auch ihre Eifersucht, ihren Neid gegenüber Maria. Deswegen tadelt sie der Herr, der nicht gegen Gastfreundschaft und Bewirtung eingestellt ist. Sein Einwand richtet sich gegen die Einseitigkeit. Aktivität zur Bewirtung eines Gastes ist gut und notwendig, aber Hektik und Aktivismus sind vom Übel. Übertriebene Geschäftigkeit und Hast um ihrer selbst willen soll man vermeiden. Wichtiger und notwendiger ist es, auf Gottes Wort zu hören.

- Im Angesicht der Ewigkeit ist es besser, das Wort Gottes zu beachten. Vor diesem besten Teil sollte sich auch der Dienst am Nächsten beugen.

Zuerst sind wir Gäste Gottes. Unsere Gastfreundschaft ihm gegenüber muß sich seiner Gastfreundschaft unterordnen. So handelt der Herr selbst in den drei Jahren seines öffentlichen Wirkens.

- Um die aufgeschlossene Samariterin am Jakobsbrunnen zu belehren, sie mit dem Wort Gottes zu ernähren, verzichtet er auf Speise und Trank. Denn die Rettung der Seele dieser Sünderin geht unbedingt vor.

- Als der Ratsherr *Nikodemus* bei Nacht zu ihm kommt, da unterweist ihn Jesus in den Anliegen des Reiches Gottes und kennt keine Müdigkeit. Gern verzichtet er auf den Schlaf, um einer Seele den Weg zum ewigen Tag zu offenbaren, wo es keinen Schlaf mehr geben wird. In solchen Fällen ist der göttliche Seelsorger in seinem ureigenen Element. Diese messianische Tätigkeit geht über alles.

In der Sorge für das Seelenheil der Menschen treffen Gottes- und Nächstenliebe aufeinander.

**Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit** (*Sünder zurechtweisen, Unwissende lehren, Zweifelnden recht raten, Betrübte trösten, Unrecht geduldig ertragen, Beleidigern gern verzeihen, für Lebende und Verstorbene beten*) **stehen über den leiblichen Werken der Barmherzigkeit** (*Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, zu Unrecht Gefangene befreien, Kranke besuchen, Tote begraben*).

Indem sie Jesus zuhört, hat Maria diese Ordnung Gottes verstanden. Zuerst müssen wir das Wort Gottes empfangen und verkosten. Ein Mensch, der nicht darauf hört, verliert Glaube und Gnade.

- Gegenwärtig ist dies eine ganz große Gefahr für uns Christen, die wir ständig auch über den Glauben diskutieren und sprechen. Das aufmerksame Hinhören haben wir verlernt. Deshalb ist unser Glaube so nebulös und unfruchtbar. Alles löst sich auf in Schall und Rauch. Denn niemand will hören, aber jeder will reden und durch eigene Tätigkeit sich hervortun. Wir wollen Martha spielen und verlieren im hektischen Aktivismus die Ruhe in Gott.

Unser Leben ist eine Wanderung durch diese vergängliche Welt. Man muß dabei tätig sein und arbeiten. Wer aber immer nur ruhelos unterwegs sein und wandern will, der macht frühzeitig schlapp. Man muß zwischendurch unbedingt Ruhepausen einschalten, Atem holen, die Richtung kontrollieren, die Wegstrecke hinter und vor sich überblicken. Und das geht nicht ohne Betrachtung und Gebet, ohne immer neue Aufnahme des Wortes Gottes in unser Herz.

- ❖ Einseitiger Amerikanismus und überspannte Betriebsamkeit lassen unsere Beziehung zu Gott erkalten und erlahmen.
- Der Mensch als Wanderer zwischen den zwei Welten, der diesseitigen vergänglichen und der kommenden ewigen muß beim Unterwegssein Gott anhängen, zu dem er gelangen will. Sonst stürzt er ab in den Klüften des Lebens.

Jeder Christ muß Maria und Martha in sich tragen und verwirklichen. Er muß beten und arbeiten, aktiv und kontemplativ sein. Die apostolische Tätigkeit muß aus der Meditation entspringen.

- Bevor *Schwester Teresa von Kalkutta* und ihre Mitschwestern in Indien auf die Straßen gehen, um sich um Sterbende und Arme zu kümmern, halten sie vor dem Tabernakel ihre Betrachtung.

Nur wo diese Praxis wieder in der Kirche neu entdeckt und ernstgenommen wird, kann Ersprießliches für die Seelsorge entstehen. Beschaulichkeit in Verbindung mit apostolischer, missionarischer Tätigkeit; in dieser Richtung liegt unsere angemessene Antwort und Reaktion auf das heutige Evangelium. In jedem von uns müssen Maria und Martha miteinander leben. Nur in einer abgewogenen Verbindung von Beschaulichkeit und Tätigkeit werden wir für uns selbst und andere vorwärtskommen.

Dreißig Jahre lang lebte Christus verborgen und zurückgezogen in Nazareth. Aber selbst in den drei Jahren des öffentlichen Wirkens zieht er sich oft bei Nacht zum einsamen Gebet auf einen Berg zurück. Das Wunderbare und Erstaunliche im Leben der Heiligen ist die Tatsache, daß sie um so mehr leisteten, je intensiver sie im Gebet lebten. Wir meinen, das sei nicht möglich. Wer viel bete, habe keine Zeit mehr zum Wirken. Und wer viel leiste im Reich Gottes, finde keine Zeit mehr zum Beten. Hier rechnet man nicht mit dem Wirken der Gnade Gottes.

**Wer in seinem Herzen Gott ständig anbetet, in ihm lebt, sich bewegt und in ihm wirkt und leidet, der wird zugleich durch Gottes Gnade zum wirksamen Handeln ermächtigt.**

- Man hat sich gefragt: Wie konnte etwa *Don Bosco* so vieles leisten? Wenn er dies alles getan hat, fand er überhaupt noch Zeit zum Gebet? Er war sich ständig so der Gegenwart Gottes bewußt, daß er immer im Herzen zu ihm betete. Aus dieser ständigen Gnadenverbindung mit Gott heraus konnte er Großes leisten für seine Jugendlichen. Ihm wuchs die Arbeit an ihrem Seelenheil nie über den Kopf, weil er seinen Kopf und sein Herz immer nach Gott ausrichtete. In seiner Gnade war er durch die Vermittlung Mariens geborgen, so daß diese Gnade durch ihn hindurch zur Wirkung und Geltung kam, wie auch Paulus bezeugt.

Jeden Augenblick müssen wir uns dem dreifaltigen Gott voll Liebe und Vertrauen anheimgeben auf dem Weg über die Gottesmutter, damit sie uns von einer einseitigen „*Martha*“ genauso heile wie von einer einseitigen „*Maria von Bethanien*“. Auch Maria bedurfte ihrer Schwester Martha, damit dem Herrn etwas zum Essen und Trinken hingestellt werden konnte. Umgekehrt wußte Martha nicht, daß sie als Gastgeberin für den Herrn jene bleibt, die von seiner gewährten Gastfreundschaft lebt, wenn Maria sich geweigert hätte, dem Herrn zuzuhören, um so Gottes Wort in sich einzulassen.

- Wer den Herrn bedient, muß wissen, daß der Herr schon lange zuvor ihn bedient hat mit jener Speise, an der ihm am meisten liegt: Das Wort Gottes, mit dem man Seelen der Hölle entreißt und für den Himmel gewinnt, damit sie den dreifaltigen Gott im Paradies für immer loben und preisen.

Amen.